

Bernd M. Mayer Die Kunstsammlungen der Fürsten zu Waldburg-Wolfegg und Waldsee auf Schloss Wolfegg

Im Lauf der Zeit hat sich in den Schlössern und Burgen der herrschaftlichen Familie Waldburg-Wolfegg, die auf eine über 800-jährige Geschichte zurückblicken kann, eine Fülle von kunst- und kulturhistorisch interessanten Objekten angesammelt. Zum einen befriedigte man mit diesen das Bedürfnis nach einem ästhetischen Umfeld. Zum anderen dienten die Kunstwerke in einer Familie, die über Jahrhunderte eine dominierende Stellung in Oberschwaben einnahm, auch repräsentativen Zwecken.

Anspruchsvoll und standesgemäß: Schloss Wolfegg – Kriegsherr und Liebhaber des Schönegeistigen: Truchsess Max Willibald

Mit dem Bau des Schlosses in Wolfegg, einer mächtigen regelmäßigen Vierflügelanlage, verwirklichten Truchsess Jakob der Dicke (1546–1589) und seine Frau Johanna, geborene Zimmern, seit 1578 zeitgemäße Ansprüche an Repräsentation und Wohnkomfort. Im «piano nobile», dem zweiten Obergeschoss, fanden die privaten Salons des herrschaftlichen Paares Platz. Dort befinden sich auch die Prunkräume, darunter der so genannte Rittersaal. Dieser Saal, der nach der Zerstörung im 30-jährigen Krieg seit 1690 neu ausgestattet wurde, zählt mit seinen monumentalen Holzskulpturen und dem mächtigen Deckenspiegel zu den originellsten Schöpfungen der Barockzeit im deutschsprachigen Raum. Die Figuren stellen die männlichen Ahnen des Hauses Waldburg dar. Der Wangener Bildhauer Balthasar Krimmer (1653?–1702) schuf sie nach Holzschnittvorlagen von Hans Burgkmair d. Ä. aus der so genannten Truchsessenchronik. In Einheit mit dem Bildprogramm, das Herkules, den antiken Tugendhelden, sowie die vier Erdteile, die vier Elemente und die vier Jahreszeiten zeigt, ist der Rittersaal als Ruhmeshalle der Ahnen des Hauses Waldburg gestaltet.

Den eigentlichen Kern der Fürstlichen Kunstsammlungen bildet neben der Bibliothek das so genannte Kupferstichkabinett. Kabinett und Bibliothek gehen im Wesentlichen auf das Engagement eines einzigen Mannes zurück, auf Truchsess Max Willibald von Waldburg (1604–1667). In einer Zeit, in der das Land wegen des 30-jährigen Krieges wirtschaftlich und kulturell darniederlag, gelang es ihm etwa von 1640 an, Kupferstiche, Holzschnitte, Radie-



Samuel van Hoogstraten: Truchsess Max Willibald von Waldburg. Das Bildnis des Begründers des Wolfegger Kupferstichkabinetts entstand vermutlich 1653/54 auf dem Reichstag in Regensburg.

rungen, illustrierte Bücher und Zeichnungen zusammenzutragen, die andere zeitgenössische Kollektionen an Umfang und Qualität weit übertrafen – und das mit derselben Zielstrebigkeit, mit der er als Diplomat, Feldherr und Politiker seine beruflichen Aufgaben durchzusetzen verstand. Seine Agenten und Mittelsmänner, die für ihn in politischen Angelegenheiten unterwegs waren, wurden stets angehalten, auch nach Angeboten auf dem Kunstmarkt Ausschau zu halten.

*Bücher- und Bilderschatz:
Bibliothek und Kupferstichkabinett*

Kurz vor seinem Tod in Amberg fasste der Truchsess sein Testament ab und legte fest, dass die Bibliothek seinem ältesten Sohn Maximilian Franz *sub obliga-*



Meister des Mornauer-Bildnisses (?): Bildnis eines jungen Mannes, nach 1475. Die dem anonymen Meister zugeschriebene Zeichnung gilt als vollendetste Bildniszeichnung des deutschsprachigen Kulturraums vor Dürer.

tionem et onere fidei commissariae qualitatis ausgehändigt werden sollte. Max Willibald hatte also seine Bücher in Sorge um ihren Bestand zum unveräußerbaren Fideikommiss-Gut erklärt. Darüber hinaus wollte er sicherstellen, dass seine Nachkommen den ideellen Wert seiner Sammlung erkennen. Deshalb wünschte er, dass sobald wie möglich ein «Catalogus» erstellt werden sollte. 1672 listete der Notar Gervasius Meisner in mehreren Rubriken den gesamten Nachlass auf, zu dem nicht nur Bücher und graphische Blätter, sondern, so Meisner in der Einleitung seines Manuskriptes, alle dabey befindliche costbahr Stuckh und Rariteten gehörten. Es wurden also auch Gemälde, Goldschmiedearbeiten und andere kunsthandwerkliche Objekte vermerkt.

Einige Beispiele mögen Einblick in die Struktur der von Max Willibald angelegten Bibliothek geben und seine breit gelagerten Interessen verdeutlichen. In der Vielschichtigkeit dieser Büchersammlung spiegelt sich der gebildete, sprachbegabte, geschichtsinteressierte und musikalische Mensch wider, der anspruchsvolle intellektuelle Gespräche liebte, aber

auch seine Christenpflichten, wie mehrere Wallfahrten bezeugen, nicht vernachlässigte. Neben theologischer Literatur finden sich, bei einem Berufssoldaten kaum verwunderlich, zahlreiche Werke zur Festungsbaukunst und zu militärstrategischen Fragen. Über seine Begeisterung für Chemie und seine geheime Leidenschaft für alchemistische Experimente kam Max Willibald in Kontakt zu dem Chemiker Johann Rudolf Glauber (1604–1670), von dem mehrere Abhandlungen in Wolfegg vorhanden sind. Auch mit wissenschaftlich-astronomischer Literatur, beispielsweise Tycho Brahes *Astronomia instauratae mechanica*, beschäftigte er sich.

Einen bedeutenden Bestandteil der Bibliothek bilden kartographische Werke, wie etwa die im Wolfegger Inventar unter den «Manuscripta» aufgelistete Ptolemäushandschrift des Nicolaus Germanus von 1468. Von Max Willibalds Interesse an der Baukunst zeugen eine Anzahl deutsch- und fremdsprachiger Architekturtraktate, darunter Publikationen der namhaftesten italienischen Architekten und Theoretiker. Natürlich durften bei einem Feingeist, der er war, literarische Werke nicht fehlen. Der Theaterbegeisterte sammelte deutschsprachige Literatur ebenso wie lateinische und französische Autoren. Auch die Musik lag ihm am Herzen, wovon die im Amberger Inventar unter der Nummer 232 verzeichneten *ein undt dreysig musikalische Stuckh* zeugen.

Unter den druckgraphischen Blättern sind im Wolfegger Kabinett alle nur denkbaren Schulen und Stilrichtungen mit dem gesamten inhaltlichen und thematischen Spektrum vertreten. Neben den zeitgenössischen Künstlern Rembrandt und Rubens finden sich die großen Namen aus der Frühzeit des Kupferstichs wie Schongauer, Dürer und Altdorfer. Die Bandbreite reicht von altdeutschen Holzschnitten religiöser Thematik über die neue Landschaftsauffassung niederländischer Künstler bis zu manieristischen Blättern italienischer und französischer Herkunft. Neben den bekannten Meistern sind eine Vielzahl von wenig oder gänzlich unbekanntem Stechern vertreten. Den quantitativ umfangreichsten Fundus bilden Stiche aus den Niederlanden – ein Phänomen, das die fruchtbare künstlerische Produktion dieses Landes im 17. Jahrhundert reflektiert. Daneben steht nahezu gleichrangig der Bestand an deutscher Druckgraphik, vor allem aus den Zentren Augsburg und Nürnberg. Italien ist ebenfalls mit den wichtigsten Künstlern vertreten; danach folgt der an Umfang schmale, aber niveauvolle Bestand an französischer Graphik.

Trotz der gleichsam enzyklopädischen Struktur der Sammlung pflegte der Truchsess auch gewisse Vorlieben. Seine besondere Aufmerksamkeit galt

den Titelpupfern («frontispiziaz»), die in sieben Bänden mit ca. 2.500 Exemplaren aufbewahrt werden. Seit den 1650er-Jahren ist laut der erhaltenen Korrespondenz ein wachsendes Interesse des Truchsessens am Erwerb von gestochenen *Kontrefaits* festzustellen. Das Sammeln von Porträts war Mitte des 17. Jahrhunderts groß in Mode gekommen, wobei das Hauptaugenmerk vor allem Darstellungen zeitgenössischer Persönlichkeiten galt. So fand die 1645 erstmals vollständig veröffentlichte Folge von Anton van Dycks *Ikongraphie* mit den Porträts berühmter Zeitgenossen reißenden Absatz. Auch Max Willibald erwarb eine Ausgabe für seine Bibliothek. Im Wolfegger Kabinett stellen die Bildnisse mit etwa 11.000 Abzügen einen besonderen Sammlungsschwerpunkt dar.

Zwar galt Max Willibalds Leidenschaft vorzugsweise der Druckgraphik, doch gelang es ihm, auch eine ansehnliche Anzahl von Zeichnungen zu erwerben. Zahlenmäßig überwiegen hier Arbeiten deutscher Künstler des 17. Jahrhunderts, von denen die meisten zwar nicht mit bestimmten Namen verbunden sind, doch viele sich aus stilistischen Gründen bekannten Meistern zuweisen lassen. Fruchtbar auf die Entwicklung der Sammlung wirkten sich die engen, in erster Linie wohl politischen Verbindungen zu den südlichen Niederlanden aus, die sich nach der Heirat Max Willibalds mit Clara Isabella von Arenberg intensivierten. Diesen Kontakten verdanken wir den an Quantität und Qualität exzellenten Bestand niederländischer Graphik. Max Willibald sammelte nicht nur Werke seiner Zeitgenossen, er schätzte auch die älteren Meister. Mehrere Zeichnungen, die er vermutlich in der Annahme erworben hatte, es handele sich um Originale Schongauers, sind nach heutigen Erkenntnissen Werke von Schülern oder Nachahmern.

Der Großteil der Zeichnungen des 15. Jahrhunderts ist in einem Band, dem so genannten Kleinen Klebeband, neben solchen des 16. Jahrhunderts zusammengefasst. In diesem Konvolut finden sich

Rechts oben: Hans Burgkmair d. Ä.: Fanfareblasender Drachenreiter, nach 1510. Burgkmairs Rötelseichnung knüpft an Formengut der italienischen Frührenaissance an, wo derartige Phantasiegebilde sich vor allem in dekorativen Friesen, in der Skulptur und in der Graphik, ausleben können.

Rechts unten: Hans Holbein d. J. (Umkreis): Nautiluspokal, nach 1530. Als Auftraggeber für das goldene, reich mit Edelsteinen besetzte und allegorisch deutbare Gefäß kommt eigentlich nur ein Angehöriger des gehobenen Standes in Betracht. Nach Plinius gleitet der Nautilus auch bei unruhiger See sicher über das Meer, sodass man den Pokal als Sinnbild des Staatsschiffes verstehen kann.





Denis van Alsloot: Waldlandschaft mit Ausblick auf ein Flusstal, 1608. Das Besondere und Reizvolle dieser Komposition ist die Spannung zwischen der gewissermaßen realen Waldschneise und dem Ausblick, wo unterschiedlichste Bauten um die Aufmerksamkeit des Betrachters wetteifern.

einige Arbeiten des Augsburger Künstlers Hans Holbein d. Ä. (1460/70–1524) und seines Umkreises, darunter das berühmte Silberstiftporträt einer Nonne aus der Familie Vetter. Von außerordentlicher Bedeutung ist das Bildnis eines jungen Mannes von einem unbekanntem Künstler um 1470/75. Der Kunsthistoriker Peter Halm hat es zu Recht als *die vollendetste deutsche Bildniszeichnung vor Dürer* bezeichnet.

Max Willibalds Leidenschaft für Alchemie und seinem Interesse an «schönen Wissenschaften» verdanken wir eines der großartigsten Kunstwerke des deutschsprachigen Kulturraums, das so genannte Mittelalterliche Hausbuch, das im Nachlassinventar des Truchsessens als *Manuscriptum Chemicum auf Pergamen, der Saturnus etc. alt* verzeichnet ist. Dieses mit teilweise kolorierten Federzeichnungen und Texten ausgestattete Werk eines unbekanntem Künstlers aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts erlaubt in einzigartiger Weise Einblick in die profane Welt des späten Mittelalters. Neben der Darstellung der sieben Planeten finden sich außer Turnieren, Jagd- und Fischfang noch andere Arten sommerlichen Vergnügens. Auch Fragen der Erzgewinnung und -verwertung werden darin erläutert, ebenso wie medizinische und technische Rezepte. Sachlich-nüchterne

und detailgetreue Zeichnungen von Geschützen und Kriegsgerät ergänzen figürliche Szenen aus dem Kriegsleben.

Die von Truchsess Max Willibald zusammengetragenen Kunstwerke auf Papier haben mit wenigen Ausnahmen die Zeiten in Schloss Wolfegg bis heute überdauert. Seine Nachkommen, die diesen überkommenen Schatz nach besten Kräften pflegten, widmeten ihre Aufmerksamkeit vorzugsweise anderen Gebieten der Kunst, seien es Gemälde, Münzen, Medaillen und Waffen. Das Kupferstichkabinett erhielt nur sporadisch Zuwachs. Von der gegenwärtigen Besitzergeneration wird der Kunstbesitz auf Schloss Wolfegg nicht als ein abgeschlossenes Ganzes betrachtet, sondern fortgeführt. Dabei steht zwar das Bemühen im Vordergrund, den Bestand zu ergänzen und abzurunden, doch ist man darüber hinaus bestrebt, die Sammlung in den Bereich der Gegenwartskunst zu erweitern.

*Aus dem Dunkel ans Licht geholt:
Nach der Druckgraphik die Zeichnungen*

Eine Premiere konnte 1996 mit der Ausstellung *Von Schongauer zu Rembrandt – Meisterwerke der Druckgraphik aus der Sammlung der Fürsten zu Waldburg-Wolf-*

egg in der Städtischen Galerie Ravensburg gefeiert werden. Erstmals wurden 90 druckgraphische Arbeiten Alter Meister aus dem Wolfegger Kupferstichkabinett der Öffentlichkeit vorgestellt. Das 200-jährige Jubiläum der Erhebung des Hauses Waldburg in den Fürstenstand 1803 bildet nun den äußeren Anlass für eine weitere Präsentation. Die diesjährige Ausstellung *Europäische Meisterzeichnungen aus der Sammlung der Fürsten zu Waldburg-Wolfegg* gewährt in der Städtischen Galerie Ravensburg bis zum 14. September 2003 einen Blick auf einen anderen Schwerpunkt der Wolfegger Kollektion: die Zeichnungen. Nur wenige der gezeigten Blätter waren zuvor in der Öffentlichkeit zu sehen.

Europäische Meisterzeichnungen aus der Sammlung der Fürsten zu Waldburg-Wolfegg

29. Juni bis 14. September 2003
Städtische Galerie Ravensburg
Am Gespinstmarkt

Geöffnet: Täglich außer montags
10.00 bis 13.00 und 15.00 bis 18.00 Uhr

Führungen: Sonntags 11.00 Uhr
Gruppenführungen: 07 51 / 82-109

LITERATUR

Joseph Vochezer: Geschichte des fürstlichen Hauses Waldburg in Schwaben, 3 Bände, Kempten/München 1888 ff.

Johannes Graf von Waldburg-Wolfegg: Schloss Wolfegg, München/Zürich 1961 (= Schnell & Steiners Großer Kunstführer)

Peter Eitel: Truchsess Max Willibald, der Begründer des Kupferstichkabinetts auf Schloss Wolfegg. In: Von Schongauer zu Rembrandt. Meisterwerke der Druckgraphik aus der Sammlung der Fürsten zu Waldburg-Wolfegg, Ostfildern (Ruit) 1996, S. 21-30

Bernd M. Mayer: Die Truchsessens als Tugendhelden. Das Bildprogramm des Rittersaales in Schloss Wolfegg. In: Im Oberland, 1995, Heft 2, S. 3-14

Bernd M. Mayer: Costbahr Stuckh undt Rariteten. Das Kupferstichkabinett des Truchsessens Max Willibald. In: Von Schongauer zu Rembrandt. Meisterwerke der Druckgraphik aus der Sammlung der Fürsten zu Waldburg-Wolfegg, Ostfildern (Ruit) 1996, S. 9-19

Christoph Graf zu Waldburg-Wolfegg (Hrsg.): Das Mittelalterliche Hausbuch, München/New York 1997 (= Kommentarband zur Faksimileausgabe, mit Beiträgen von Gundolf Keil, Eberhard König, Rainer Leng, Karl-Heinz Ludwig und Christoph Graf zu Waldburg-Wolfegg)

Tilman Falk: Zur Entstehung und Struktur der Wolfegger Zeichnungssammlung. In: Europäische Meisterzeichnungen aus der Sammlung der Fürsten zu Waldburg-Wolfegg, Münsterschwarzach 2003, S. 9-19

Bernd M. Mayer: «Die Zähne lang und der Appetit vermöhret». Truchsess Max Willibald von Waldburg und seine Sammlung, in: Europäische Meisterzeichnungen aus der Sammlung der Fürsten zu Waldburg-Wolfegg, Münsterschwarzach 2003, S. 21-25

Entdecken Sie Landschaft und Geschichte Württembergs!



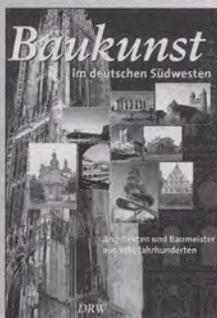
Gunter Haug
**In stürmischen
Zeiten**

historischer Roman

272 S., geb. mit Schutzumschlag
e 19,90, ISBN 3-87181-530-6

Im Dezember 1786 wird der erst 5jährige Prinz Friedrich Wilhelm von Württemberg in St. Petersburg gewaltsam von seiner Mutter getrennt – ein traumatisches Ereignis, das ihn sein ganzes Leben lang prägen und seine eigenen Lebensentscheidungen beeinflussen sollte. Ein spannender Roman über die Jugendjahre Wilhelms I. bis zu seiner Thronbesteigung im Jahre 1816!

Kommen Sie zu unserer
Buchpräsentation am
9. September um 19.30 Uhr im
Wilhelmspalais in Stuttgart!



Karlheinz Fuchs
**Baukunst im
deutschen Südwesten**

Architekten und Baumeister aus acht Jahrhunderten

ca. 256 S., ca. 200 Abb., geb.
ca. e 46,-, ISBN 3-87818-491-1

Kaum eine Region verfügt über eine solche Vielfalt historischer Bauwerke wie der deutsche Südwesten. Dieses spannende Buch lädt ein auf eine Reise durch sämtliche Bauepochen seit der Hochgotik. Ein hochwertiger Führer, mit zahlreichen Detailaufnahmen und kenntnisreichen Erläuterungen zu Leben und Werk der großen Meister der Baukunst.



Dieter Bück
**Das große Buch der
Oberen Donau**

128 S., 200 Abb., geb.
e 19,90 ISBN 3-87181-486-5

Ein hochwertiger Bild-Textband, der dem Flussverlauf folgend die Sehenswürdigkeiten zwischen Immendingen und Sigmaringen vorstellt. Mit faszinierenden Bildern, spannenden Texten und praktischen Wander- und Fahrradtipp.



Hans Binder, Herbert Jantschke
Höhlenführer Schwäbische Alb
Höhen – Quellen – Wasserfälle

288 S., 74 Abb., kt.
e 16,- ISBN 3-87181-485-7

Die wichtigste Informationsquelle für Höhlenforscher und interessierte Höhlenbesucher, die zu Unternehmungen in die Höhlen der Alb aufbrechen, liegt nun in einer völlig überarbeiteten Auflage vor. Mit den neuesten Erkenntnissen in der Höhlenforschung!



Natalie Lump
Remstal Stuttgart –

Weinlandschaft mit Tradition und Vision

80 S., 71 Farbfotos, geb.
e 9,90 ISBN 3-87818-488-1

Weinreise durch Baden-Württemberg. Natalie Lump stellt 25 Weingüter vor, deren Weine sie bewertet. Eine ganz persönliche Auswahl, ergänzt durch Ausflugstipps und zahlreiche wunderschöne Bilder. Das ideale Buch für alle Weinliebhaber.

DRW-Verlag Weinbrenner GmbH & Co. · Fasanenweg 18
70771 Leinfelden-Echterdingen
Telefon: 07 11/75 91 360 · Telefax: 07 11/75 91 35 64

DRW